

# Der Sprayer

von Cindy Steinhoff

Die halblangen Haare hingen dem Jungen ins Gesicht und klebten feucht an seinen Wangen. Das Herz schlug ihm bis zum Hals und man hätte meinen können, dass jeder es hören könnte. Aber im halbdunklen Kellergewölbe beruhigte er sich langsam. Er legte seinen Rucksack zur Seite und holte eine Schachtel Zigaretten aus der rechten Seitentasche seiner Jacke. Zitternd entnahm er sich eine Zigarette und steckte sie in den Mund. Das Feuerzeug fiel ihm auf den Boden und er bückte sich, um es zu suchen. Seine Augen gewöhnten sich langsam an die schlechten Lichtverhältnisse und ganz hinten links in der Ecke fand er es.

Der Junge steckte sich die Zigarette an und nahm einen kräftigen Zug. Dann noch einen weiteren und nach und nach fühlte er sich besser. Seine Arbeit war wirklich gut geworden. Er wurde immer besser und was noch viel wichtiger war, er wurde auch immer schneller. Bald würde er gemeinsam mit den anderen losziehen können. Dann gäbe es erst richtigen Spaß.

Von weitem hörte er die Sirene eines Polizeiwagens. Suchten sie wohl nach ihm? Er nahm seinen Rucksack und zählte nach, ob alle seine Spraydosen vorhanden waren. „Scheiße!“, dachte er, es sind nur noch fünf. Er war sich sicher, heute Morgen sechs Dosen aus dem Keller mitgenommen zu haben. Eine fehlte. Sein Herz fing

erneut an, wie wild, zu rasen und ein seltsames Gefühl machte sich in der Magengegend breit. Schweiß lief ihm ins Gesicht und er bekam eine Gänsehaut.

Vielleicht hatte er die Spraydose ja unterwegs verloren und es hatte noch niemand sein Kunstwerk an der rechten Außenwand des alten Bahnhofgebäudes bemerkt. Was war aber, wenn er die Dose dort vergessen hatte? Zum Glück arbeitete er mit Handschuhen. Fingerabdrücke konnte man also nicht finden.

Er beschloss sein sicheres Versteck zu verlassen, um sich auf die Suche zu machen. Den Rucksack mit den restlichen fünf Spraydosen versteckte er unter der alten Kellertreppe hinter einem Holzstapel, der noch aus früheren Zeiten übrig geblieben war.

Draußen atmete er erst einmal kräftig durch. Bloß nichts anmerken lassen. Er ging die Straße entlang. Noch eine große Rechtsbiegung und er konnte den alten Bahnhof von weitem erkennen.

In Gedanken versunken bog er um die Ecke und prallte mit etwas zusammen. Erschrocken erhob er sein Gesicht und blickte direkt in die Augen eines Mannes. Er konnte sich vor Schrecken kaum noch auf den Beinen halten, denn die Person mit der er zusammen gestoßen war, trug eine Polizeiuniform.